

Fit machen für Demokratie: Ein Grundwerte-Curriculum



Ein Grundwerte-Curriculum für Demokratie

**Baustein II –
Partizipation in der Schule**
Kapitel D – Lernen durch Engagement

Impressum

3. überarbeitete Auflage, vorläufige Online-Fassung vom Februar 2020

Die endgültige Fassung befindet sich im Genehmigungsverfahren der SenBJF.

Alle Rechte vorbehalten © 2020

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe)
American Jewish Committee Berlin (AJC)



Diese 3. Auflage basiert zum Teil auf Materialien der beiden vorhergehenden Auflagen, die als Gemeinschaftsprojekt des American Jewish Committee (AJC), der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik (DeGeDe) und der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA Brandenburg) entstanden sind.

Redaktion: Deidre Berger, Michael Hackenberger, Sabine Huffmann, Ulrike Kahn,
Michael Rump-Räuber

Autor*innen: Hermann Bredl, Benjamin Fischer, Mia Geiger, Sabine Huffmann, Ulrike Kahn,
Anna Mauz, Michael Retzlaff, Michael Rump-Räuber, Hermann Zöllner
Wir danken für die freundliche Beratung durch Sophia Brostean-Kaiser
vom Memorium Nürnberger Prozesse und durch Mabura Oba von DeVi Berlin.

Lektorat: Sebastian Landsberger, Berlin

Layout: Miira Koltermann, Braunschweig

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede kommerzielle Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Der Einsatz in pädagogischen Zusammenhängen ist ausdrücklich erwünscht und schließt die Anpassung der Materialien an die jeweilige Lernsituation durch die Pädagog*innen ein, wozu auch eine korrekte Quellenangabe gehört.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

In dem vorliegenden Material wird eine inklusive und diversitätsbewusste Schreibweise, das Gender-Sternchen, verwendet (z. B. Schüler*innen). Es ist ein Mittel der Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten. Der Stern wird auch als Suffix verwendet (z. B. trans*) und steht hier als Platzhalter z. B. für transident, transgeschlechtlich, transgender.

Alle Weblinks wurden im Februar 2020 überprüft. Eine Gewähr für dauerhafte Erreichbarkeit oder angemessenen Inhalt kann ausdrücklich nicht gegeben werden. Außerdem distanzieren wir uns von allen weiteren Inhalten und Verlinkungen der jeweiligen Websites.



Baustein II – Kapitel D
Lernen durch Engagement

Inhaltsverzeichnis

Lernen durch Engagement	5
Methodenteil: Lernen durch Engagement	15
M1: Lernkarte	16
M2: Mein Wappen	17
M3: Stadtteildetektive	19
M4: Curriculumdetektive	20

Lernen durch Engagement

Fachliche Information

Eine Demokratie mit Leben zu füllen und zu erhalten, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Gerade angesichts der aktuellen Herausforderungen vor Ort und in der Welt erscheint es wichtiger denn je, dass die Menschen sich beteiligen und das gesellschaftliche Zusammenleben heute und für die Zukunft aktiv mitgestalten. Wie können wir schon bei Kindern und Jugendlichen das Interesse an der demokratischen Mitgestaltung unserer Gesellschaft wecken? Und welche Rolle kann frühes gesellschaftliches Engagement dabei spielen?

Aus der Forschung wissen wir: „Erwachsene, die in ihrer Jugend ehrenamtlich tätig waren, verfügen über mehr Kompetenzen, sind stärker politisch interessiert, gesellschaftlich engagiert und schätzen sich beruflich erfolgreicher ein als die Vergleichsgruppe der früher nicht-engagierten. Wer als Jugendlicher gesellschaftliche Verantwortung übernimmt, tut dies mit großer Wahrscheinlichkeit auch als Erwachsener. Personen, die in ihrer Jugend freiwillig engagiert waren, sind im Erwachsenenalter gesellschaftlich besser integriert als Nicht-Engagierte. Darüber hinaus haben sie ein stärkeres politisches Interesse und beteiligen sich häufiger an politischen Aktivitäten. Somit ist freiwilliges Engagement Heranwachsender eine wichtige Grundlage für die Weiterentwicklung der Zivilgesellschaft.“ (Düx, Prein, Sass & Tully, 2008)

Nach dem aktuellen Freiwilligen-Survey des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2014) engagieren sich knapp 47 % der jungen Menschen zwischen 14 und 29 Jahren ehrenamtlich. In den letzten fünfzehn Jahren ist die Engagementquote zwar stetig angestiegen, jedoch unterscheidet sich das Engagement zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. So haben Untersuchungen gezeigt, dass es vor allem Kinder aus bildungsnahen Familien und Schüler*innen von Gymnasien sind, die sich ehrenamtlich engagieren (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2010; Christoph & Reinders, 2011). Kinder und Jugendliche, die dies in ihrem sozialen Umfeld nicht vorgelebt bekommen, sind deutlich seltener bürgerschaftlich engagiert, da sie ihre Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe oftmals gar nicht kennen. Diese Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen haben sich in den letzten Jahren vergrößert und eine Zunahme von Engagement ist vor allem bei den Personen mit hoher Bildung nachzuweisen (Autorengruppe Bildungsbericht, 2014).

Engagementförderung in der Schule:

Kinder und Jugendliche übernehmen Verantwortung

„Mit dem was ich in der Schule lerne, kann ich wirklich etwas bewegen.“

„Freiwillig hätte ich das nie getan, jetzt würde ich es immer wieder tun.“

(Fazit von zwei Schülerinnen, die an einem „Lernen durch Engagement“-Projekt teilgenommen haben)

Die Schule ist der Ort, an der wir alle Kinder und Jugendliche unabhängig von ihrem Alter, ihren Vorerfahrungen oder ihrer sozialen Herkunft erreichen. Hier kann der Wert der Demokratie unmittelbar erfahren und junge Menschen für ein aktives Leben in der demokratischen Gesellschaft begeistert werden. Damit dies gelingt, brauchen wir eine Vision von Bildung, in der Kinder und Jugendliche beteiligt und gehört werden, in der sie lernen, sich mit ihren Kompetenzen und Stärken einzubringen und dass ihr Handeln einen Unterschied macht – für sich selbst und für die Gesellschaft. Lernen durch Engagement kann dazu einen wertvollen Beitrag leisten. Die Lehr- und Lernform traut den Kindern und Jugendlichen etwas zu und verwirklicht ihr Recht, sich aktiv an der Gestaltung ihres eigenen Lebens und des Lebens der Gemeinschaft zu beteiligen.

Die Lehr- und Lernform „Lernen durch Engagement“

Lernen durch Engagement (engl. Service-Learning, kurz LdE) verbindet gesellschaftliches Engagement von Schüler*innen mit fachlichem Lernen im Unterricht (Seifert, Zentner & Nagy, 2012). Das bedeutet: Schüler*innen setzen sich für das Gemeinwohl ein – sei es im sozialen, ökologischen, politischen oder kulturellen Bereich. Sie tun etwas für Andere, für ihren Stadtteil oder ihre Gemeinde und sammeln dabei demokratische Erfahrungen (Service). Die Schüler*innen engagieren sich aber nicht losgelöst von oder zusätzlich zu Schule, sondern als Teil von Unterricht und eng verbunden mit fachlichem Lernen. Das Engagement wird im Unterricht gemeinsam geplant, die Erfahrungen, die die Schüler*innen beim praktischen Einsatz sammeln, werden reflektiert und mit Inhalten der Bildungs- und Lehrpläne verknüpft (Learning).

Lernen durch Engagement ist geeignet für alle Schulformen, Altersstufen und Unterrichtsfächer. Individuell angepasst an die Schule, das Schulfach und das Schulumfeld können Projekte zu unterschiedliche Themen, in verschiedenen Fächern, zeitlich begrenzt oder über das gesamte Schuljahr stattfinden.

Zum Beispiel:

<p>Achtklässler*innen diskutieren in Politik über die Rechte und die Situation von Geflüchteten weltweit und organisieren in Zusammenarbeit mit der Stadt einen Flashmob – denn die Schüler*innen wollen Aufmerksamkeit für Europas Umgang mit den Geflüchteten schaffen.</p>	<p>Neuntklässler*innen beschäftigen sich in Informatik mit Textverarbeitung, Software- und Internetnutzung und bieten dazu Trainings für ältere Menschen im benachbarten Seniorenwohnheim an – denn die Senior*innen wünschen sich mehr Medienkompetenzen.</p>
<p>Siebtklässler*innen setzen sich in Biologie mit Ökosystemen und heimischen Pflanzen auseinander und gestalten in Zusammenarbeit mit dem Umweltschutzverein einen Naturlehrpfad mit Infotafeln – denn ein brachliegendes Wiesenstück droht zur Müllkippe zu verkommen.</p>	<p>Zehntklässler*innen recherchieren und analysieren in Deutsch kindertypische Theaterinszenierungen, Hörtexte und Filme und veranstalten Lesungen mit eigenen Texten für Kinder in der Kooperation mit der örtlichen Bibliothek – denn Veranstaltungen dieser Art sind dem Rotstift zum Opfer gefallen.</p>

Bei Lernen durch Engagement geht es immer darum, fachliches Wissen praktisch anzuwenden und dessen Nutzen für die Gesellschaft unmittelbar zu erleben. Die jungen Menschen sollen spüren, dass sich ihr Einsatz für den Stadtteil oder die Gemeinde lohnt und sie sich mit ihren Fähigkeiten und Stärken wirksam in unsere Gesellschaft einbringen können.

Mit der Kombination aus bürgerschaftlichem Engagement und schulischen Lernen verfolgt LdE zwei Kernziele (Nagy, 2016; Seifert et al., 2012):

- Die Veränderung von Unterricht und Lernkultur – denn die Schüler*innen lernen, Wissen und Kompetenzen praktisch anzuwenden, verstehen fachliche Inhalte tiefer und erkennen die Relevanz von schulischem Lernen.
- Die Stärkung von Demokratie und Zivilgesellschaft – denn die Schüler*innen werden an bürgerschaftliches Engagement herangeführt und erwerben dabei Sozial- und Demokratiekompetenzen.

Wirkungen von Lernen durch Engagement

In zahlreichen empirischen Studien konnte gezeigt werden, dass LdE positive Einflüsse auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen hat (zusammenfassend siehe Nagy, 2016; Reinders, 2016; Seifert et al., 2012):

- Wirkung auf zivilgesellschaftliche und soziale Einstellungen: Schüler*innen, die an LdE teilgenommen haben, zeigen ein höheres demokratisches und soziales Verantwortungsbewusstsein, haben mehr Interesse an gesellschaftlichen Problemen und sind eher bereit und fähig, selbst zu Veränderungen beizutragen.
- Wirkung auf schulisches Lernen: LdE kann die Schul- und Lernmotivation von Schüler*innen erhöhen, ihre Problemlösefähigkeit stärken und zu einem tieferen Verständnis von Lerninhalten beitragen.
- Wirkungen auf Persönlichkeitseigenschaften: Schüler*innen erleben durch LdE Selbstwirksamkeit, stärken ihr Selbstwertgefühl, üben Kommunikations- und Teamfähigkeiten ein und werden in ihrer Empathiefähigkeit gefördert.

Die Qualitätsstandards bei Lernen durch Engagement

Bei aller gewünschten Vielfalt von LdE-Projekten gibt es gemeinsame Kennzeichen, die Schulen bei der pädagogischen Umsetzung Orientierung geben. Denn die Qualität der Umsetzung ist entscheidend dafür, die Ziele und Wirkungen von Lernen durch Engagement zu erreichen und das Potenzial der Lehr- und Lernform voll auszuschöpfen. Aus wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen wurden daher folgende sechs Qualitätsstandards für LdE abgeleitet (Seifert et al., 2012):

- Realer Bedarf: Das Engagement der Schüler*innen reagiert auf einen realen Bedarf in der Gemeinde. Sie übernehmen beim Engagement Aufgaben, die von allen Beteiligten als sinn- und bedeutungsvoll wahrgenommen werden.
- Curriculare Anbindung: LdE ist Teil des regulären Unterrichts und das Engagement wird mit Unterrichtsinhalten verknüpft.
- Reflexion: Es findet eine regelmäßige und bewusst geplante Reflexion der Erfahrungen der Schüler*innen statt.
- Schülerpartizipation: Die Schüler*innen sind aktiv an der Planung, Vorbereitung und Ausgestaltung des LdE-Projektes beteiligt.
- Engagement außerhalb der Schule: Das praktische Engagement der Schüler*innen findet außerhalb der Schule und in Zusammenarbeit mit Engagementpartnern statt.
- Anerkennung und Abschluss: Das Engagement und die Leistungen der Schüler*innen werden durch Feedback im gesamten Prozess und bei einem Abschluss gewürdigt.

VON DER IDEE ZUR UMSETZUNG: ZWEI LdE-PROJEKTE IM FOKUS

1. „MACHT DIE TURNHALLE FÜR DIE GEFLÜCHTETEN DER ST.-PAULI-KIRCHE AUF“

- Auf einen Blick: Schüler*innen beschäftigen sich fächerübergreifend im Lernbereich Gesellschaft mit internationalen Konflikten und Fluchtgründen, bereiten in Deutsch Diskussionen und Präsentationen vor und engagieren sich für die menschenwürdige Unterbringung von Geflüchteten, die in einer benachbarten Kirche Asyl erhalten haben.
- Anbindung an den Unterricht: 10. Klasse, ganzjähriges LdE-Projekt, fächerübergreifend
 - Gesellschaftskunde: internationale Konflikte, Fluchtgründe und -wege, rechtliche Bestimmungen, Asylpolitik, politische Beteiligungsmöglichkeiten
 - Deutsch: fachliche Diskussionen und Präsentation, Lese- und Schreibkompetenzen

Wie alles begann: In einer Pause waren die Schüler*innen mit einer Gruppe Geflüchteter ins Gespräch gekommen, die in der an die Schule angrenzenden Kirche Asyl gesucht hatten. Sichtlich bewegt kamen sie zurück in den Unterricht und berichteten von den schwierigen Bedingungen der Unterbringung. Die große Bereitschaft zu helfen und die Empörung seiner Schüler*innen über die Situation der Flüchtlinge veranlassten den Lehrer der 10. Klasse, dazu ein LdE-Projekt anzustoßen. Alle überlegten und planten gemeinsam, wie eine gute Unterstützung für die geflüchteten Menschen aussehen könnte.

So sammelten die Schüler*innen zunächst Sachspenden, um die Lebenssituation der Geflüchteten unmittelbar zu erleichtern. Damit wollten sich die jungen Menschen aber nicht zufriedengeben und gestalteten im weiteren Verlauf des Projekts eine Facebook-Kampagne sowie eine Online-Petition mit dem Ziel, die Turnhalle ihrer Schule für die Geflüchteten zu öffnen, damit diese mehr Platz und verbesserte sanitäre Anlagen erhalten konnten. Die Petition der Schüler*innen erhielt in kürzester Zeit über 10.000 Unterschriften. Unterstützt durch die Bischöfin der Stadt gelang es den Schüler*innen zudem, ihr Anliegen hochrangigen Politikern wie dem Innensenator von Hamburg persönlich vorzustellen und zu diskutieren.

Angebunden wurde das LdE-Vorhaben in Gesellschaftswissenschaften und Deutsch. Dort lernten die Schüler*innen über internationale Konflikte, Fluchtgründe und -wege sowie, über rechtliche Bestimmungen und die aktuelle Asylpolitik in Deutschland. Darüber hinaus schulten sie im Verlauf des Projekts im Deutschunterricht ihre Schreib- und Präsentationskompetenzen. Sie sammelten beispielsweise Argumente für das Für und Wider einer Abschiebung, spielten das Gesprächsszenario mit dem Innensenator in verschiedenen Rollen durch und übten, zum Thema fachlich kompetent zu diskutieren.

Auch wenn die Schüler*innen mit ihren Forderungen und ihren Ideen, die Lebensbedingungen der Geflüchteten zu verbessern, letztlich keinen Erfolg hatten, haben sie dennoch viel erreicht: Sie schufen eine breite öffentliche und mediale Aufmerksamkeit für ihr Anliegen und vor allem für die Situation der Menschen in der St.-Pauli-Kirche. ZDF Logo und andere lokale Medien berichteten darüber.

Schülerin: *„Manchmal darf man nicht zögern, sondern muss es einfach machen! Von der Erinnerung an das Projekt zehren wir noch immer. Der Zusammenhalt in der Klasse ist größer geworden, weil wir alle das gleiche Ziel vor Augen hatten. Wir sind sozialer geworden, solidarischer, gutherziger und zufriedener mit dem, was wir haben. Wir wissen das Leben mehr zu schätzen und haben gelernt, dass Helfen Spaß macht. Wenn man einmal das Helfen probiert hat, kann man nicht aufhören. Und wir auch nicht.“*

Lehrer: *„Die Schüler und Schülerinnen haben nicht nur die Erfahrung gemacht, dass Helfen Freude macht, sondern auch, dass sie ernst genommen werden. Sie haben erfahren, wie komplex politisches Handeln ist und dass es im politischen Diskurs nicht nur darum geht, zu „gewinnen“. Die Schüler und Schülerinnen konnten ihr Projekt kompetent präsentieren und sind selbstsicherer und selbständiger geworden. Für mich war es ein ganz besonderes Projekt, eben weil es von Jugendlichen initiiert war.“*

2. „EINE CO2-BILANZ FÜR EIN STADTVIERTEL – WIR MACHEN MIT!“

- Auf einen Blick: Achtklässler*innen lernen in Physik und Technik die Grundsätze der Thermodynamik sowie Methoden der Energieerzeugung und -nutzung kennen und beteiligen sich zusammen mit einer Wohnungsbaugesellschaft an der Ausgestaltung eines Energiesanierungskonzeptes für einen Stadtteil. Die Schüler*innen übernehmen Anteile an der CO2-Bilanzierung des Quartiers und verarbeiten die Daten in einem Modell, das sie den Anwohner*innen präsentieren.
- Anbindung an den Unterricht: 8. Klasse, halbjähriges LdE-Projekt, fachübergreifend
 - Physik: Thermodynamik, Verbrennungsmotoren, Wärmeisolierung
 - Technik: Bilder und Fassaden zeichnen, Modellbau

Zwei Lehrerinnen einer Gesamtschule erfuhren aus den Medien, dass die energetische Sanierung eines benachbarten Stadtviertels geplant ist und fanden dies eine tolle Gelegenheit für ein LdE-Projekt. So nahmen sie Kontakt zur zuständigen Behörde auf, boten die Unterstützung durch Schüler*innen an und gewannen den Projektleiter des Energiesanierungskonzeptes für diese Kooperation.

In der darauffolgenden Woche besuchten Vertreter des Bauvereins die 8. Klasse. Sie berichteten von dem geplanten Sanierungsvorhaben und überlegten gemeinsam mit den Schüler*innen, welche Unterstützung die Klasse sinnvoll leisten könnte. Eine Verkehrszählung stand an, um den CO₂-Ausstoß im Quartier zu ermitteln und auch die Anwohner*innen sollten stärker in die Planungen eingebunden werden. So entstand die Idee für Lernen durch Engagement: Die Schüler*innen beteiligen sich an der CO₂-Bilanzierung des Quartiers, werten die Ergebnisse aus und verarbeiten sie anschließend in einem anschaulichen Modell, das sie den Anwohner*innen präsentieren.

Im Unterricht erwarben sie das Wissen, das sie für die Durchführung ihres Engagements brauchten: Sie beschäftigten sich mit Thermodynamik, der Funktion von Otto- und Dieselmotoren und führten Experimente zur Wärmeisolierung und zum Energiesparen durch. Im Fach Technik fotografierten sie Häuserfassaden, die sie nachzeichneten und als Grundlage für das Modell nutzten.

An drei Zeitpunkten eines Tages zählten die Schüler*innen an wichtigen Kreuzungen im Viertel den Verkehr und dokumentierten, wie viele PKW, LKW, Busse und Fahrräder vorbeifuhren. Mithilfe ihres Wissens zum CO₂-Ausstoß errechneten sie die jährliche CO₂-Belastung des Viertels und verarbeiteten ihre Erkenntnisse in einem Modell, das sie im Technikunterricht bauten. Bei einer jährlichen CO₂-Belastung von über 100 Tonnen markierten sie die Straßen ihres Modells rot, bei über 10 Tonnen orange und bei mehr als einer Tonne gelb. Parallel dazu stellten sie ihr Modell mit selbst gebauten Haus- und Baumkonstruktionen fertig. Anschließend werteten sie im Unterricht gemeinsam mit ihren Lehrerinnen ihre Modelle aus und bereiteten die Vorstellung der Ergebnisse vor. Im Technikmuseum präsentierten die Schüler*innen ihr detailgetreues Modell der Öffentlichkeit, das fortan den Anwohner*innen und Besucher*innen des Technikmuseums Auskunft über die CO₂-Situation im Viertel gibt.

Die Schüler*innen der Gesamtschule haben sich in ihrem Engagement intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt und ihren eigenen Beitrag zu Umweltschutz und Generationengerechtigkeit geleistet. Sie haben gelernt, dass ihr Handeln einen aktiven Beitrag zur Sensibilisierung für Klimaschutz im Stadtviertel leistet.

Lehrerin: *„Meine Schülerinnen und Schüler haben erfahren, dass sie echte Verantwortung übernehmen können. Ihre anfängliche Einstellung ‚Dann zählen wir eben die Autos‘ veränderte sich zu der Forderung ‚Wir brauchen mehr Elektroautos‘. Ihre Werthaltung hat sich deutlich verändert.“*

HINTERGRUNDWISSEN FÜR PÄDAGOG*INNEN

? **LdE ist Teil des Unterrichts – sollte bürgerschaftliches Engagement nicht freiwillig sein?**

Ja, eigentlich ist bürgerschaftliches Engagement etwas Freiwilliges. Bei Lernen durch Engagement geht es aber zunächst einmal darum, Kinder und Jugendlichen überhaupt – zum Teil erstmals – die Erfahrung zu ermöglichen, sich bei einem Einsatz in der Gesellschaft zu erproben. Dabei ist es ein zentrales Ziel, allen Kinder und Jugendlichen diese demokratierelevante Erfahrung zu ermöglichen – auch und gerade denjenigen, die freiwillige, extra-curriculare Engagementangebote nicht annehmen oder keinen Zugang dazu finden, sei es aufgrund fehlender Vorbilder, aus Mangel an Zeit, Bereitschaft, Wissen oder Fertigkeiten.

? **Was kann ich als Lehrer*innen tun, wenn ich Lernen durch Engagement umsetzen will?**

An erster Stelle müssen Sie selbst Lust darauf haben, Neues auszuprobieren und Unterricht anders zu als gewohnt zu gestalten. Zum Beispiel, weil Sie spüren, dass Ihre Schüler*innen neue Erfahrungsräume brauchen, um sich und ihr Wissen zu erproben, oder weil Sie es wichtig finden, dass Kinder und Jugendliche lernen, sich für andere und für die Gesellschaft einzusetzen.

Es kann zudem hilfreich sein, ein kleines Team von Kolleg*innen und die Schulleitung als Unterstützung und zum Erfahrungsaustausch zu gewinnen (Seifert et al., 2012).

? **Ich habe an meiner Schule bereits den Klassenrat – wie passt das mit LdE zusammen?**

Lernen durch Engagement und der Klassenrat können sich perfekt ergänzen: Im Rahmen des Klassenrates können Entscheidungen zur konkreten Ausgestaltung des Engagements der Schüler*innen partizipativ und an ihren individuellen Interessen orientiert abgestimmt werden. Zudem kann während der gesamten Zeit eines LdE-Projektes der Klassenrat als Planungs- und Entscheidungsgremium genutzt werden: Die Kinder und Jugendliche können hier von ihren Erfahrungen im Projekt berichten, diese evaluieren, weitere Schritte planen und gegebenenfalls Änderungen partizipativ beschließen (Edelstein, 2010).

LdE eignet sich, um die Erfahrungen der innerschulischen Teilhabe im Klassenrat durch die Erfahrungen der außerschulischen, gesellschaftlichen Teilhabe im kommunalen Umfeld der Schule zu ergänzen (Edelstein, 2010). Das bedeutet, dass Schüler*innen innerhalb des geschützten Raums der Schule und des Klassenrats demokratierelevante Erfahrungen mit Diskurs, Partizipation und Entscheidungsprozessen machen. Mit Lernen durch Engagement bekommen die Kinder und Jugendlichen darüber hinaus die Möglichkeit, dieses Wissen direkt in der Gemeinde anzuwenden. Die Schule ermöglicht den Schüler*innen damit, demokratische Handlungskompetenzen zu erwerben und diese direkt handlungsorientiert umzusetzen. Sie öffnet sich mit Lernen durch Engagement nach außen, vernetzt sich in den Stadtteil und schafft ein kooperatives Lernfeld bestehend aus Schule und Gemeinde.

Neugierig geworden?

Die Stiftung Lernen durch Engagement fördert und betreut das bundesweite Netzwerk Lernen durch Engagement, in dem sich engagierte Schulen, die mit LdE arbeiten, sowie Partner aus der Zivilgesellschaft, Bildungspolitik und -verwaltung begegnen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, Praxiserfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und an der qualitätsvollen Umsetzung von LdE zu arbeiten, um eine Lern- und Schulkultur zu stärken, die ALLEN jungen Menschen gute Bildung und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht.

Weitere Informationen zur Stiftung Lernen durch Engagement und zum Netzwerk finden Sie unter: www.lernen-durch-engagement.de sowie www.facebook.com/StiftungLdE.

Medien, Links, Kontakte

LITERATURTIPP:

Praxisbuch „Service-Learning“: Viele Arbeitsmaterialien, Kopiervorlagen, Anregungen, Praxisbeispiele und Methoden für Ihre pädagogische Arbeit mit Lernen durch Engagement finden Sie im Praxisbuch „Service-Learning“:

Seifer, A., Zentner, S. & Nagy, F. (2012). Praxisbuch Service-Learning. „Lernen durch Engagement“ an Schulen (Pädagogik Praxis). Weinheim: Beltz.

Den **Material- und Methodenanhang** können Sie kostenlos downloaden auf den Seiten des Beltz Verlages unter: https://www.beltz.de/fachmedien/paedagogik/buecher/produkt_produktdetails/4352-praxisbuch_service_learning.html

Handreichung „Service-Learning in den MINT-Fächern“

Anregungen zu Lernen durch Engagement im MINT-Unterricht (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und begleitende pädagogische Materialien sind über das Medienportal der Siemens Stiftung und die Stiftung Lernen durch Engagement frei zugänglich:

<https://medienportal.siemens-stiftung.org/portal/main.php?todo=showObjData&objid=109145>

LITERATURVERZEICHNIS

- Autorengruppe Bildungsbericht. (2014).** Bildung in Deutschland 2014. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderung.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.). (2010).** Bildung in Deutschland 2010. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Perspektiven des Bildungswesens im demografischen Wandel, Bielefeld.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.). (2014).** Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Deutschen Freiwilligensurveys 2014, Berlin.
- Christoph, G. & Reinders, H. (2011).** Jugend. Engagement. Politische Sozialisation. Deskriptive Befunde der ersten Erhebungswelle 2010. Schriftenreihe Empirische Bildungsforschung, Band 19, Universität Würzburg. Würzburg.
- Düx, W., Prein, G., Sass, E. & Tully, C. J. (2008).** **Kompetenzerwerb im freiwilligen Engagement. Eine empirische Studie zum informellen Lernen im Jugendalter.** Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Edelstein, W. (2010).** Ressourcen für die Demokratie. Die Funktion des Klassenrats in einer demokratischen Schulkultur. In S. Aufenanger, F. Hamburger, L. Ludwig & R. Tippelt (Hrsg.), Bildung in der Demokratie: Beiträge zum 22. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (S. 65-78). Budrich: Opladen & Farmington Hills.
- Nagy, F. (2016).** Service-Learning in den MINT-Fächern. Lernen durch Engagement für einen wertebildenden Unterricht (1. Aufl.) (Siemens Stiftung & Freudenberg Stiftung, Hrsg.), München.
- Reinders, H. (2016).** Service Learning – Theoretische Überlegungen und empirische Studien zu Lernen durch Engagement. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- Seifert, A., Zentner, S. & Nagy, F. (2012).** Praxisbuch Service-Learning. „Lernen durch Engagement“ an Schulen (Pädagogik Praxis). Weinheim: Beltz.

Methodenteil: Lernen durch Engagement

Die nachfolgend beschriebenen Methoden sind für den Start eines LdE-Projektes gedacht.

1. Das LdE-Projekt vorbereiten:
 - M1: Lernkarte LdE für Schüler*innen: Was ist Lernen durch Engagement?
 - M2: Mein Wappen: Welche Stärken und Kompetenzen hat jede*r Einzelne, die für das LdE-Projekt wertvoll sind? Wie kann ich mich / können wir uns mit unseren Talenten und Fähigkeiten für andere einsetzen?

2. Die Projektidee recherchieren
 - M3: Stadtteildetektive: Was braucht unser Stadtteil? Was ist der reale Bedarf des Engagements?
 - M4: Curriculumdetektive: Was steht auf dem Bildungsplan und wie könnten was für ein Engagement könnte damit entstehen?

Viele weitere Arbeitsmaterialien und Kopiervorlagen für den Start die Durchführung und den Abschluss eines LdE-Projekts sind im Praxisbuch „Service-Learning“ (Seifert et al., 2012) zu finden.

Den Material- und Methodenanhang können Sie kostenlos downloaden auf den Seiten des Beltz Verlages unter: https://www.beltz.de/fachmedien/paedagogik/buecher/produkt_produktdetails/4352-praxisbuch_service_learning.html.

M1: Lernkarte

1. Die Schüler*innen bildet Gruppen mit bis zu maximal 5 Jugendlichen. Sie treffen sich in ihrer Lerngruppe und tauschen sich etwa 5 Minuten zu folgender Frage aus: Was könnte der Begriff „Lernen durch Engagement“ bedeuten?
2. Nach etwa 5 Minuten bekommen die Schüler*innen die Lernkarte mit der Erklärung von Lernen durch Engagement und können nun anschließend ihre ersten Ideen zum Begriff mit dem Konzept von Lernen durch Engagement abgleichen.
3. Die Schüler*innen überlegen gemeinsam, wie ein „Lernen durch Engagement“-Projekt aussehen könnte. Als Hilfestellung können LdE-Beispiele (siehe vorangegangener Text) als Inspiration ausgeteilt werden.
4. Abschließend überlegen die Schüler*innen konkreter:
 - Was wird in ihrem Stadtteil gebraucht?
 - Was lernen sie im Unterricht, was ihnen bei einem Engagement helfen könnte?
 - Wie könnten sie sich in ihrem Stadtteil engagieren?
5. Die Schüler*innen treffen sich nun in der Klasse und tauschen sich darüber aus, was sie herausgefunden haben.

Lernkarte: Was ist Lernen durch Engagement?

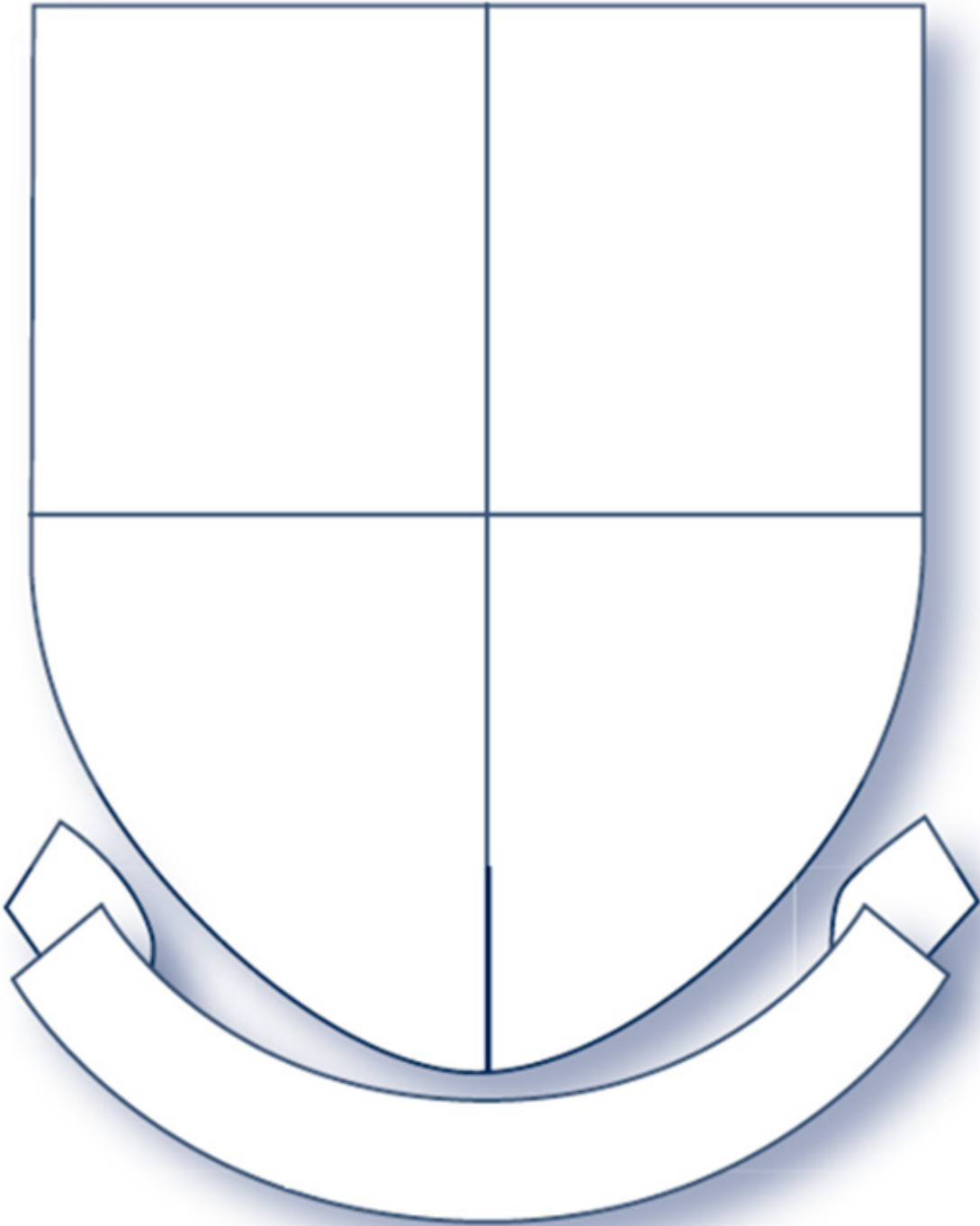
Lernen durch Engagement (kurz LdE) ist in US-amerikanischen Schulen erfunden worden und heißt im Englischen „Service-Learning“. Lernen durch Engagement verbindet ein Engagement für die Gesellschaft mit fachlichem Lernen im Unterricht. Das bedeutet: Innerhalb der Schulzeit setzen sich Schüler*innen für andere Menschen, für ihren Stadtteil oder ihre Gemeinde ein. Sie übernehmen Verantwortung für andere Menschen oder die Umwelt – sie engagieren sich. Dieses Engagement findet aber nicht losgelöst von oder zusätzlich zu Schule statt, sondern als Teil von Unterricht und eng verbunden mit fachlichem Lernen. Im Unterricht wird das Engagement gemeinsam geplant, die Erfahrungen, die die Schüler*innen beim praktischen Einsatz sammeln, werden besprochen und mit fachlichen Inhalten aus den Bildungs- und Lehrpläne verknüpft.

M2: Mein Wappen

Die Schüler*innen entwerfen ein persönliches Wappen, das sie beschreibt. Es soll die besonderen Eigenschaften (Stärken und Talente) der Schüler*innen und die Dinge beschreiben, die sie noch lernen möchten. Jede*r Schüler*in zeichnet für sich ein Wappen mit vier (oder mehr) Feldern auf ein A4-Blatt. Es wird eine Kategorie vorgegeben, für die die Schüler*innen etwas entwickeln sollen.

- Oben links: Symbol(e) für etwas, das ich gut kann; individuelle Stärken
- Oben rechts: Symbol(e) für etwas, das ich noch lernen möchte; Bedarfe, Potentiale
- Unten links: Symbol(e) für etwas, das mir dabei hilft
- Unten rechts: Symbol(e) für etwas, das mich hemmt

Die Schüler*innen denken zunächst alleine über die Inhalte der vier Felder nach und tauschen sich dann mit einem*einer Mitschüler*in dazu aus. Sie entscheiden sich für eine bis drei Eigenschaften/Dinge pro Feld und zeichnen entsprechende Symbole in die Wappenfelder. Im Anschluss finden sich Schüler*innen mit ihren Wappen in Kleingruppen zusammen und tauschen sich zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden aus. Nach Bedarf überlegt sich jede*r Schüler*in am Schluss ein persönliches Motto und gestaltet das eigene Wappen weiter.



M3: Stadtteildetektive

Geht auf Spurensuche in eurem Stadtteil oder eurer Gemeinde und forscht genau nach, was die Menschen aus eurer Stadt bewegt.

Wählt dazu eine der folgenden Aktivitäten, die ihr in einer Kleingruppe durchführt, oder macht alle 3 Aktivitäten nacheinander:

1 – Erkundet Euren Ort!

Geht mit eurem Handy oder einem Fotoapparat und einem Notizblock gewappnet in eurem Stadtteil auf Spurensuche. Schaut genau hin:

- Was fällt uns Positives, was Negatives auf?
- Was beobachten wir auf der Straße, den Gehwegen, öffentlichen Plätzen, in Parks und an Gebäudefassaden?

Fotografiert eure Eindrücke oder schreibt sie auf.

2 – Schaut in die Zeitung!

Sucht in der Lokalzeitung Berichte der letzten Tage und Wochen heraus (oft gibt es im Internet Archive). Schaut dabei gezielt nach Artikeln zu folgenden Fragen:

- Was geschieht Positives und was Negatives bei uns vor Ort?
- Mit welchen Problemen und Herausforderungen hat die Stadt zu kämpfen?
- Gibt es Berichte über lokale Vereine/Institutionen?

Sammelt eure Artikel oder schreibt eure Rechercheergebnisse auf.

3 – Befragt die Menschen vor Ort!

Befragt die Menschen aus eurem Stadtteil oder eurer Gemeinde zu ihrer Meinung und ihrem Blick auf die Stadt. Ihr könnt hierzu eine kurze Umfrage entwerfen oder ihr führt Interviews. Unterschiedliche Menschen können dabei interessant sein, z. B.

- Anwohner*innen eines Stadtteils oder Personen des öffentlichen Lebens (z. B. Bürgermeister*in, Polizist*in, Pfarrer*in, etc.): Mögliche Fragen wären „Was gefällt Ihnen an dem Stadtteil?“, „Was gefällt Ihnen nicht an dem Stadtteil?“, „Welche Probleme nehmen Sie wahr?“
- Menschen aus gemeinnützigen Institutionen oder Vereinen: Mögliche Fragen wären hier „Was sind Schwierigkeiten und Herausforderungen der Arbeit?“, „Gibt es Unterstützungsbedarf?“, „Könnten wir als Schüler*innen etwas beitragen?“

Zurück in der Klasse sammelt ihr eure Ergebnisse und überlegt gemeinsam, welche Ideen für ein Engagement sich daraus ableiten lassen. Sammelt zuerst kreativ Ideen und überlegt dann, welche Engagementideen in eine engere Auswahl kommen. Diskutiert abschließend, welche der Engagementideen umgesetzt werden sollen.

M4: Curriculumdetektive

Ihr durchstöbert gemeinsam mit euren Lehrer*Innen die Bildungs- und Lehrpläne eures Faches. Ihr überlegt, in welchen Bereichen und für welche gesellschaftlichen Aufgaben die dort formulierten Kompetenzen besonders nützlich sind. Diese Ergebnisse haltet ihr auf einem großen Plakat fest. Im Verlauf des Projekts könnt ihr immer wieder auf das Plakat schauen und überlegen, welche Erfahrungen ihr in eurem Engagement macht, welche Kompetenzen ihr besonders braucht und wie ihr diese vertiefen wollt.